

Martin Kluger

BISCHOF ULRICH

Ein Heiliger aus Augsburg



Bistumspatron, Brunnenheiliger
und Retter Augsburgs im Jahr 955.
Eine Spurensuche

context verlag Augsburg | Nürnberg

Martin Kluger

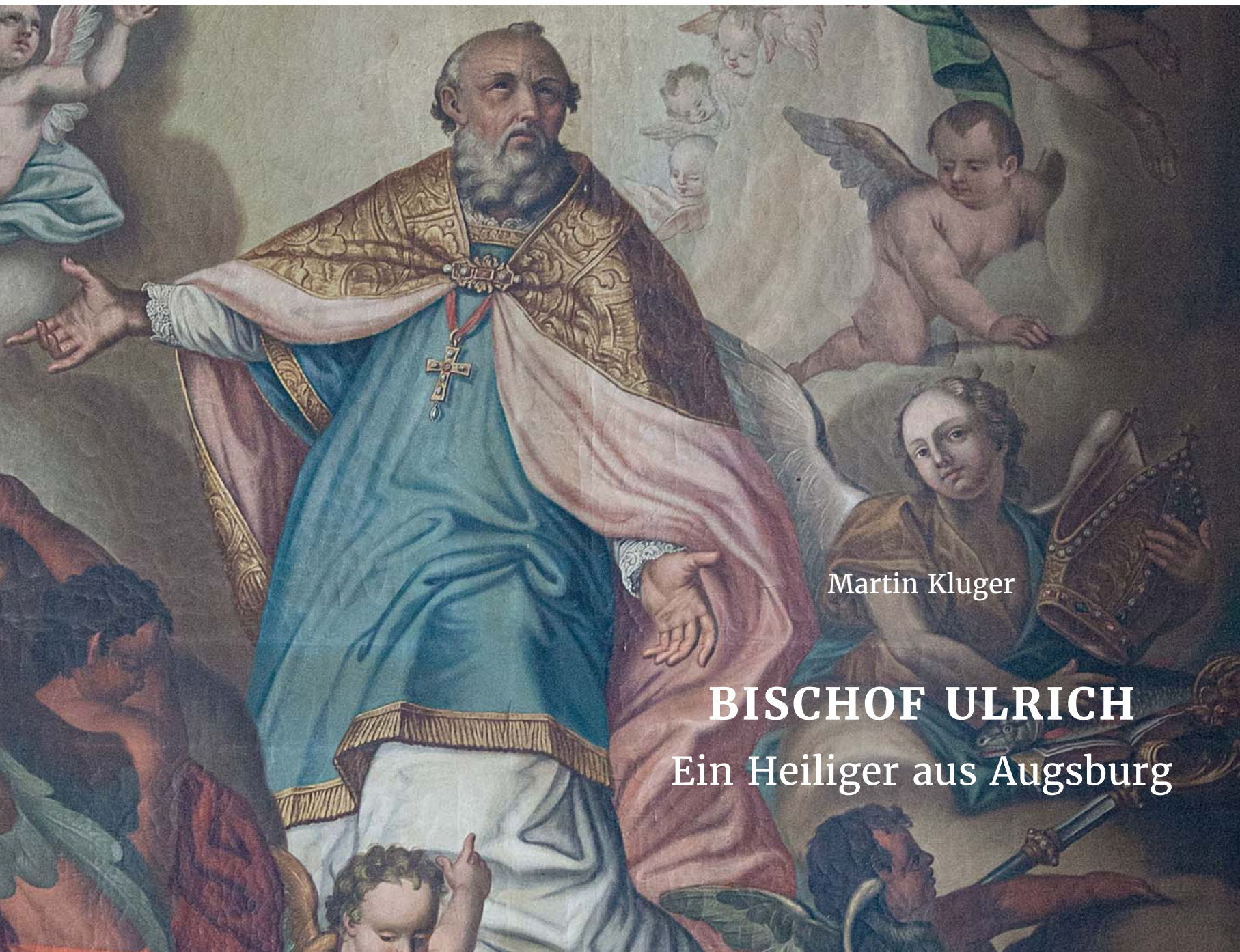
BISCHOF ULRICH

Ein Heiliger aus Augsburg

Bistumspatron, Brunnenheiliger
und Retter Augsburgs im Jahr 955.

Eine Spurensuche

context verlag
Augsburg | Nürnberg



Martin Kluger

BISCHOF ULRICH
Ein Heiliger aus Augsburg

Bischof Ulrich – sein Leben, seine Legenden 10

Bischof Ulrich von Augsburg: Kirchenfürst und Bistumspatron	12
Die Legenden um den heiligen Ulrich: wahre Wunder – und ihr wahrer Kern	19

Der heilige Ulrich in der Bischofsstadt Augsburg 20

Bischof Ulrich von Augsburg und der Augsburger Dom	22
Zu Lebzeiten von Bischof Ulrich lag der Chor an der Westseite des Doms	26
Bischof Ulrich: Brunnenheiliger und Schutzpatron bei Wassergefahren	28
Mal mit, mal ohne Bart: allein der Fisch ist Ulrichs verlässliches Kennzeichen	33
Auch St. Stephan erinnert an die Schlacht auf dem Lechfeld	34
Die Schlacht auf dem Lechfeld: eine Schlacht ohne Schlachtfeld?	35
Ulrichs Fischwunder auf einem Altargemälde Hans Holbeins d.Ä.	36
Die Basilika St. Ulrich und Afra: nirgendwo erinnert mehr an Ulrich	38
Der „Ulrichsmeister“ malte die Szenen der Heiligenlegende in der Basilika	43
In der Heiltumskammer – Ulrichserde gegen Ratten, Gold für das Ulrichskreuz	46
Die evangelische Kirche St. Ulrich ist ein Denkmal des Glaubensstreits	48
Seit 1993 empfängt St. Ulrich die Besucher des Hauses Sankt Ulrich	49
Im Ulrichsviertel – ein Spitalbau, UNESCO-Welterbe und Hausfiguren	50

Ein vergoldeter Bischof im Stil des „Augsburger Geschmacks“	52
Die Fuggerei – finanziert mit Geld vom Konto des heiligen Ulrich	54
Das Stiftungskonto St. Ulrich – ein Geschäft mit Gott aus Höllenangst	55
Zwei Renaissancebrunnen erinnern an einen verlorenen Ulrichsbrunnen	56
Das Kloster St. Ulrich und Afra und St. Ulrich und Afra in Haunstetten	58
Die Reichsabtei St. Ulrich und Afra: ein „Staat“ mit einem kleinen Territorium	59

Der heilige Ulrich im Augsburger Umland 60

Die Kirche St. Ulrich und der Ulrichsbrunnen in Königsbrunn	62
Eine Gedenkstätte in Königsbrunn erinnert an die Ungarnschlacht von 955	66
Auch Ulrichs Porträt in Maria Hilf erinnert an die Lechfeldschlacht	67
Die Schlacht auf dem Lechfeld – in St. Ulrich und Afra in Graben	68
In großer stilistischer Bandbreite: St. Ulrich im Westen von Augsburg	70
Der Schutzpatron bei Wassergefahr im Flößerdorf Ellgau am Lech	72
Östlich des Lechs: Ungarnschanzen, Schwerter und ein Sensationsfund	74
Mering: St. Ulrich in zwei Kirchen nah bei einer Ungarnfliehbürg	78
In Kühbach: der heilige Ulrich an einem Altar der Kirche St. Magnus	80
Inchenhofen – St. Ulrich und Afra am Martinsaltar in St. Leonhard	81

Der heilige Ulrich im Schwäbischen Donautal 82

Wittislingen – der Geburtsort
Bischof Ulrichs von Augsburg? 84

Im Kloster Maria Medingen
erinnert St. Ulrich an den Gründer 88

Im Kloster Maria Medingen wird
eine Mystikerin als Selige verehrt 89

Dillingen – das Denkmal Ulrichs
mitten im „Schwäbischen Rom“ 90

Ulrichs Familie – die Hupaldinger:
Klosterstifter in und bei Dillingen 102

Kicklingen: ein schlichter Ulrich
in einer prachtvollen „Mozartkirche“ 104

In Fristingen zeigen zwei Heilige
die Furcht vor dem Hochwasser 105

Das Wasserfest von Fristingen
erinnert an die Hochwasser der Donau 106

In Donaualthem und Hausen:
St. Ulrich mal gemalt, mal aus Glas 108

Zusamaltheim: die bärtige Figur
des heiligen Ulrich am Hochaltar 109

Wertingen: die Lechfeldschlacht
im Deckenfresko von St. Martin 110

Die Schlacht auf dem Lechfeld – meist
vor der Renaissancestadt Augsburg 111

Schwenningen: eine Kirche als
„Bilderbuch“ der Heiligenlegenden 112

In Donaumünster – der Patron bei
Wassergefahren am Ufer der Donau 117

Bischof Ulrich in Donauwörth – im
Frauenmünster und in Heilig Kreuz 118

Buchdorf – zu Füßen des Heiligen
tobt die Schlacht auf dem Lechfeld 122

Genderkingen – wo Bischof Ulrich
über das Wasser für Franken wacht 124

Niederschönenfeld: die Ulrichsfigur
und die Grafen von Lechsgemünd 126

Der heilige Ulrich im Ries und auf der Alb 128

Abtei Neresheim: Bischof Ulrich an
und in der barocken Klosterkirche 130

Huisheim: die Ulrichsfigur und
der Patron der Schäfer in St. Vitus 132

Mönchsdeggingen: St. Ulrich und
das heiliggesprochene Kaiserpaar 133

Hochaltingen: eine Glasmalerei
und das Bildungshaus St. Ulrich 134

Der heilige Ulrich – ein häufiges Motiv
in Glasmalereien von Kirchenfenstern 135

Denkmal des Glaubensstreits: die
Kirche St. Ulrich und Stephanus 136

Marktoffingen: St. Ulrich in der
Wehrkirche und der Ulrichskapelle 138

Der Spuk in der Ruine der
Ulrichskapelle auf dem Uhlberg 140

Im Altmühltal: die Schlacht auf dem
Lechfeld in St. Ulrich in Kevenhüll 142

Der heilige Ulrich im Land vor den Alpen 144

Die Ulrichskirche, die Ulrichskapelle
und der Ulrichsbrunnen in Eresing 146

„Ulrichswasser“ aus Ulrichsbrunnen:
von Eresing bis Maria Steinbach 152

Warmisried – ein Deckenfresko
mit zwei Geschichten um St. Ulrich 154

Ollarzried – wo die Lechfeldschlacht von Eresing als Vorlage diente	156
Kaufbeuren: Ulrich – der Patron der Weber – in der Stadt an der Wertach	157
St. Ulrich in Benediktinerklöstern – in Irsee, Ottobeuren und anderswo	160
Marktoberdorf: der Heilige und die Nebenresidenz der Bischöfe	162
Bertoldshofen: barockes Baujuwel und Fanal der Gegenreformation	164
Steingaden: die Figur des Bischofs im Chor des Welfenmünsters	166
Urspring: ein gotischer Bischof in der romanischen Dorfkirche	167
Pest und Pferde: der St.-Ulrichs-Ritt zur Kirche Heilig Kreuz bei Steingaden	168
Am Altar in Bernbeuren reicht ein Kinderengel St. Ulrich den Fisch	169
Lechbruck: St. Ulrich als Patron eines Ostallgäuer Flößerdorfs	170
Betzigau – im Deckenfresko: Ulrich und Afra als Fürbitter der Gemeinde	172
Wagenbühl: St. Ulrich ohne Buch, aber mit einem sehr großen Fisch	174
Bischof Ulrich, die Lechfeldschlacht – und die Gründung der Bundeswehr	175
In Seeg: St. Ulrich, das Rokoko und die Schlacht auf dem Lechfeld	176
Knottenried: „Heiligen-Recycling“ für eine Figur des heiligen Ulrich?	180
Oy-Mittelberg – wo man St. Ulrich nur sehr schwer oder leicht entdeckt	181

In Wertach reitet der heilige Ulrich in die Schlacht auf dem Lechfeld	182
Rettenberg: St. Ulrich und St. Afra als Büsten auf den Beichtstühlen	184
In Greggenhofen: St. Ulrich und St. Afra in der kleinen Dorfkapelle	185
Burgberg – der heilige Ulrich im „Knappendorf“ am Grünten	186
In Bad Hindelang: der Bischof, der Bergbau und die Bergbauern	190
St. Ulrich, die Pferdezuucht der Bischöfe und die Hindelanger Hammerschmieden	192
Roßhaupten: Bischof Ulrich im Gemälde und im Kirchenfenster	194
Die beiden Bistumsheiligen – wo St. Ulrich ist, ist oft St. Afra nicht weit	195
Füssen: St. Ulrich im Hohen Schloss der Augsburgs Bischöfe	196
Pinswang: der heiliggesprochene Bischof und der selige Bruder Ulrich	198
St. Ulrich – der reisende Bischof und der Ulrichshut von Lauben	202
Zu diesem Buch – ein Brunnenheiliger erweist sich als „Fass ohne Boden“ – ein Nachwort	204
Immer wieder Ungarn – 955 und 1954: St. Ulrich und das „Wunder von Bern“	206
Literatur (Auswahl)	208
Bildnachweis	212
Dank	215
Impressum	215

Bischof Ulrich – sein Leben, seine Legenden

Kaum eine zweite Persönlichkeit hat die Bischofsstadt Augsburg sowie die Region zwischen dem Alpenrand und der Alb so stark geprägt wie der im Jahr 993 heiliggesprochene Ulrich von Augsburg. In zahlreichen Kirchen Schwabens und Altbayerns werden dieser Heilige und die eng mit seiner Vita verbundene Schlacht auf dem Lechfeld dargestellt. Wo St. Ulrich zu sehen ist, wie in einem gotischen Fresko des Liebfrauenmünsters in Donauwörth, sind Gewässer und Hochwassergefahr meist ganz nah. Denn der Heilige mit dem Fisch wurde als Schutzpatron bei Wassergefahren angerufen.





Der heilige Ulrich am Ulrichsbrunnen im Augsburger Dom. Der Bistumspatron und seine Adelsippe, die Hupaldinger, haben die Geschichte der Region um Augsburg maßgeblich mitbestimmt.

Bischof Ulrich von Augsburg: Kirchenfürst und Bistumspatron

*Bischof Ulrich von Augsburg zählt zu jenen Schlüssel-
figuren, die für die Geschichte Augsburgs und dessen Um-
lands – dem Land zwischen Alpen und Alb – nachhaltig
prägend waren. Ohne diesen tatkräftigen Kirchenfürsten
wäre die Geschichte Augsburgs, Bayerns (vielleicht sogar
weiter Teile Europas) womöglich ganz anders verlaufen.
Die Schlacht auf dem Lechfeld, bei der Ulrich im Jahr 955
Augsburg vor den Ungarn verteidigte, prägt sein Bild. In
vielen Kirchen Bayerns und weit darüber hinaus ist der
Bischof in der Ungarnschlacht dargestellt. Doch was ist
wahr, was ist Wunschdenken? Viele Fragen um den 993
heiliggesprochenen Sohn eines alamannischen Adligen
sind ungeklärt. Legenden und Intentionen überlagern
mitunter das Bild der historischen Persönlichkeit.*

So wichtig Ulrich für die Geschichte Deutschlands und Europas auch sein mag: Nicht einmal der Geburtsort des um das Jahr 890 geborenen Sohns des alamannischen Gaugrafen Hupald ist



*Bildhauer und Maler haben sich über die Jahrhunderte in zahl-
reichen Stilrichtungen mit St. Ulrich auseinandergesetzt – wie
mit einem Relief von 1946 an der Kanzel des Augsburger Doms.*

geklärt. Das Dörfchen Wittislingen nahe Dillingen a. d. Donau – einst der Stammsitz der Hupaldinger – reklamiert diese Ehre für sich. Nach Ulrichs eigenem Bekunden sei er jedoch in Augsburg geboren worden. Doch auch Dillingen oder Sulmetingen werden als Geburtsort genannt. Die Wahrheit ist: Man weiß es nicht.

„Uodalrîh“ – ein Name wie ein Programm: Reichtum, Bildung, karriereförderndes Netzwerk

Was man weiß: Der Name Ulrich – althochdeutsch „Uodalrîh“ – war „Programm“. Er soll „der an Erbgut Reiche“ bedeuten, was man angesichts von Ulrichs Abstammung, der wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeit und seiner Ausbildung im Kloster St. Gallen wörtlich nehmen darf. Dem Tatmenschen, Machtpolitiker und Kirchenfürsten Ulrich dürfte allein schon seine Herkunft Tür und Tor geöffnet haben. Die Adelsippe der Hupaldinger war mit mehreren schwäbischen Herzögen verwandt. Über seine Mutter Gräfin Thietburga beziehungsweise über Kaiserin Adelheid war Ulrich sogar mit dem Herrschergeschlecht der Ottonen verwandt. Der Bischof, der ihn 908 als Kämmerer nach Augsburg holte, war womöglich sein Onkel Adalbero. Dass der Adelspross



Der Blick auf die Türme des Doms Mariä Heimsuchung und den gotischen Ostchor mit dem Marienportal: Zu Lebzeiten Bischof Ulrichs sah der romanisch-gotische Dom noch ganz anders aus.

Bischof Ulrich von Augsburg und der Augsburger Dom

Ein halbes Jahrhundert lang war Ulrich, der Sohn eines Grafen aus dem Geschlecht der Hupaldinger, der Bischof von Augsburg – von der Bischofsweihe im Jahr 923 bis zu seinem Tod im Jahr 973. Ulrichs Vita legt nahe, die Suche nach Augsburger Spuren des Heiligen im Dom zu beginnen, obwohl es in der Basilika St. Ulrich und Afra noch mehr zu Bischof Ulrich zu sehen gibt.

Bald nach seiner Bischofsweihe – im Jahr 923 wohl in Mainz – ließ Bischof Ulrich den damals noch romanischen Augsburger Dom (der vielleicht bei einem früheren Einfall der Ungarn zumindest teilweise zerstört worden war) instand setzen. In der Bischofskirche wirkte Ulrich bis zu seinem Tod im Jahr 973.

Am und hinter dem Nordportal der Bischofskirche stößt man auf St. Ulrich. Um 1343 entstand dort eine steinerne Skulptur des Bischofs: Es war wohl die früheste Darstellung des Bistumspatrons mit dem Fisch. Die stark abgewitterten Originalfiguren



Unter den Figuren am Nordportal entdeckt man St. Ulrich mit den Attributen Bischofsstab und Fisch. Die Figur ist eine Kopie: Das stark verwitterte Original sieht man im Inneren des Doms.

am Nordportal (Ulrichs Fisch war zum Beispiel gar nicht mehr vorhanden) hat man in das Innere des Doms – an eine Wand kurz hinter dem Portal – versetzt. Das Portal ist seit seiner umfassenden Restaurierung streng genommen eine moderne Kopie des einst weit kunstvoller ausgeführten gotischen Originals.

Seit 1955 erinnert der Ulrichsbrunnen im Dom an die Schlacht auf dem Lechfeld

Nur ein paar Schritte hinter dem Nordportal stößt man im Dom auf den im Jahr 1955 dort aufgestellten Ulrichsbrunnen. Dieser Brunnen in der Bischofskirche erinnerte insbesondere an Ulrichs Rolle in der Schlacht auf dem Lechfeld tausend Jahre zuvor, als er Augsburg gegen das Heer der Ungarn verteidigt hatte. Über dem Brunnenbecken aus Stein zeigt ein steinernes Wandrelief den Bischof, der auf einem Fisch – seinem Attribut sowie dem Bild für das Wasser – steht. Ulrichs hoch erhobene rechte Hand hält das Siegeskreuz, seine Linke den Bischofsstab.

Den Heiligen und seine Attribute, den Bischofsstab und den Fisch auf dem Evangelienbuch, sieht man auch vor dem Ostchor



Bronzene Fischköpfe dienen am Augsburger Dombrunnen als Wasserspeier. Der Fisch ist ein Attribut des heiligen Ulrich – und ein (lange Zeit nicht verstandenes) Bild für das Wasser.

Bischof Ulrich: Brunnenheiliger und Schutzpatron bei Wassergefahren

Die Lage der Bischofsstadt Augsburg zwischen den bei den fast alljährlichen Frühjahrshochwassern oft reißenden und damit zerstörerischen Gebirgsflüssen Lech und Wertach hat die Lebensrealität in der mittelalterlichen Stadt maßgeblich mitgeprägt. Diese Gewässer bedeuteten als stete Hindernisse, auch für Fuhrleute und Berittene, mitunter sogar eine Gefahr für Leib und Leben. In Legenden um den heiliggesprochenen Augsburger Bischof Ulrich spiegelt sich jedoch auch die hohe Wertschätzung von reinem Trinkwasser wider.

Es ist wohl kaum Zufall, dass ausgerechnet in dem von zwei Flüssen umklammerten Augsburg ein Bischof mit Legenden um Wassergefahren, um Furten und Brunnen in Verbindung gebracht wurde. Die im 14. Jahrhundert aufkommenden Legenden um diesen Wasserpatron verweisen auch auf einen Teil der Aufgabenstellungen, welche die Bischofsstadt Augsburg (ab dem 14./15. Jahrhundert dann als Reichsstadt) zu bewältigen hatte. Die Versorgung mit Trinkwasser und die Bändigung des Wassers – die Nutzung der Wasserkraft und die Abwendung der ständig wiederkehrenden Hochwassergefahren – prägten das Stadtbild und die hiesige Wirtschaft.



Das im 12. Jahrhundert entstandene sogenannte Hirsauer Passional bildet ein Wasserwunder aus der Ulrichslegende ab. Bischof Ulrich reitet durch eine Furt der Wertach, ohne – anders als sein Begleiter – dabei durchnässt zu werden.

1955, im Gedenkjahr zur Schlacht auf dem Lechfeld exakt 1000 Jahre zuvor, wurde an der Turmwand beim Nordportal im Inneren des Augsburger Doms ein St.-Ulrichs-Brunnen aufgestellt. Die steinerne Reliefplatte über dem steinernen Brunnenbecken zeigt den Bischof, der dort auf einem Fisch steht. Ein Vorgänger dieses modernen Brunnens war wohl ein öffentlicher Röhrbrunnen, der jahrhundertlang vor der Ostwand der Sakristei gestanden haben soll.

Der Fisch ist neben dem Bischofsstab, dem Evangelienbuch und einem Pferd – seltener auch einer Ratte – eines der Attribute des heiligen Ulrich. Der Fisch wurde später als das Motiv eines Fischwunders (um-)interpretiert. Ihm wurde auch karitative Bedeutung zugestanden, er wurde außerdem als ein Zeichen des Maßhaltens gesehen. Die ursprüngliche Bedeutung des Fisches war aber wohl die eines Bildes für das Wasser: Denn der heilige Ulrich gilt landläufig nicht nur als Brunnenheiliger und als Patron der Fischer und Fischhändler, sondern auch als ein Schutzpatron bei Wassergefahren. Auch weil Ulrich seine Wirkmacht mehrfach an reißenden Wassern



Im Deckenfresko der Kirche St. Ulrich in Königsbrunn betet Bischof Ulrich mit Gläubigen für den Sieg, statt (wie etwa im nahen Ort Graben dargestellt) über das Schlachtfeld zu reiten.

Die Kirche St. Ulrich und der Ulrichsbrunnen in Königsbrunn

Die Stadt Königsbrunn erstreckt sich auf dem 955 noch wenig besiedelten, wasserarmen und karg bewachsenen Lechfeld. Man hat lange geglaubt, dass die Schlacht auf dem Lechfeld irgendwo hier stattgefunden habe. Darum erinnert im Stadtzentrum etliches an Bischof Ulrich, an die Ungarnschlacht – und an drei Könige.

Die ab 1855 im Stil der Neugotik erbaute Pfarrkirche St. Ulrich in Königsbrunn belegt die auch im 19. Jahrhundert ungebrochene Verehrung des Bistumspatrons. Auf Bischof Ulrich von Augsburg stößt man bereits vor dem Betreten dieser Kirche im Relief des Tympanons über dem Portal. Und schon der erste Blick in die Kirche bestätigt, dass Bischof Ulrich – wie auch das Lechfeld bei Königsbrunn – immer wieder mit der epochalen Ungarnschlacht von 955 in Verbindung gebracht wurde. Denn ein im Jahr 1858 im Nazarenerstil gemaltes großes Deckenfresko des im nahen Schwabmünchen geborenen Ferdinand Wagner stellt hier eine Szene der Ungarnschlacht direkt vor der Stadtmauer von Augs-



Im Flachrelief des Tympanons über dem Portal der neugotischen Königsbrunner Kirche St. Ulrich ist der Heilige als zentrale Figur (auch hier von Betenden umgeben) dargestellt.

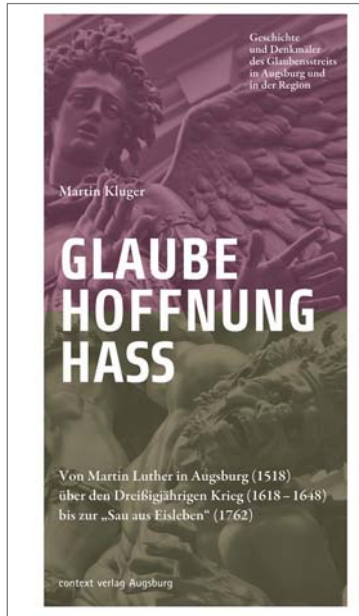
burg dar. Im Hintergrund brennen beiderseits des Lechs die Dörfer. In diesem Deckengemälde betet Bischof Ulrich weit abseits des Gemetzels mit Gläubigen für den Sieg. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Kirchen mit – früher gemalten – Szenen der Lechfeldschlacht reitet Bischof Ulrich hier also mitnichten hoch zu Ross durch das Kampfgetümmel: Er wirkt hier allein durch das Gebet. Die Darstellung in der Königsbrunner Kirche St. Ulrich bezeugt die allmähliche Uminterpretation der Ulrichslegende sowie der Rolle des Bischofs in der Schlacht. In der im Stil der Neugotik ausgestatteten Stadtpfarrkirche (Ulrichsplatz 1) zieren außerdem die beiden farbig gefassten Schnitzfiguren der Bistumspatrone St. Ulrich und St. Afra seitlich den Hochaltar. Den Bau dieser Kirche hatte König Maximilian II. von Bayern als ein „Denkmal des bedeutsamen Sieges“ gefördert. Zur Grundsteinlegung am 9. August 1855 war sogar ein historischer Festzug aus Augsburg in Königsbrunn eingetroffen.

Am Ulrichsbrunnen: Bischof, König und Magyaren

Im Zentrum der Stadt Königsbrunn kommt man am Thema Ulrich und Lechfeldschlacht kaum vorbei. Auf dem Platz vor der Kirche

Literatur (Auswahl)

- Albrecht, Stefan: Der Ungarnsturm als Erinnerungsort des Mittelalters im Römisch-deutschen Reich, in: *Acta Archaeologica Carpathica*, XLVII (2012), S. 169–197, <https://journals.pan.pl/Content/81602/mainfile.pdf> (letzter Aufruf: 07.04.2023).
- Bader, Andreas: 500 Jahre Kirche St. Afra Betzigau, 1498–1998, Betzigau 1998.
- Bader, Rupert; Wachter, Siegfried; Wechselberger, Karl u. a.: Auf den Spuren des Bruder Ulrich, *Bruder-Ulrich-Schriften*, Bd. 2, Pinswang 2012.
- Berschin, Walter; Häse, Angelika (Hrsg.): Gerhard von Augsburg: Vita Sancti Uodalrici. Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich, Lateinisch-Deutsch, Heidelberg 2020.
- Bonhag, Angela: St. Johannes Baptist, Merings älteste Kirche, in: 1000 Jahre Mering. 1021–2021, Augsburg 2022, S. 188–191.
- Bonhag, Angela: St. Kastulus: Ein Heiliger schützt vor Pferdedieben, in: 1000 Jahre Mering. 1021–2021, Augsburg 2022, S. 204–206.
- Breuer, Tilmann: Bayerische Kunstdenkmale, Kurzinventare IX, Stadt und Landkreis Kaufbeuren, München 1960.
- Bushart, Bruno; Paula, Georg: Georg Dehio. Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bayern III: Schwaben, München/Berlin 1989.
- Diözese Augsburg (Hrsg.): Der Augsburger Dom. Sakrale Kunst von den Ottonen bis in die Gegenwart, Berlin 2014.
- Frei, Martin: Die Pfarrkirche St. Michael in Bertoldshofen, Lindenberg 2012.
- Götz, Ernst; Habel, Heinrich; Hemmeter, Karlheinz u. a.: Georg Dehio. Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bayern IV: München und Oberbayern, München/Berlin 1990.
- Groll, Thomas; Ansbacher, Walther: Augusta Sacra, Augsburg 2018.
- Groll, Thomas: Bischof Ulrich von Augsburg (890–973), Lindenberg 2023.
- Habel, Heinrich: Landkreis Mindelheim, Bayerische Kunstdenkmale, Kurzinventare, XXXI, München 1971.
- Häring, Ludwig: Die Studienkirche in Dillingen/Donau, Lindenberg 2005.
- Horn, Adam: Die Kunstdenkmäler von Schwaben, III, Landkreis Donauwörth, München 1951.
- Kluger, Martin: St. Stephan Hainhofen, Augsburg 2012.
- Kluger, Martin: Augsburgs historische Wasserwirtschaft. Der Weg zum UNESCO-Welterbe, Augsburg 2015.
- Kluger, Martin: Glaube. Hoffnung. Hass. Von Martin Luther in Augsburg (1518) über den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) bis zur „Sau aus Eisleben“ (1762), Augsburg 2016.
- Kluger, Martin: Nationaler Geopark Ries. Landschaft. Geschichte. Kultur., Augsburg 2019.
- Kreuzer, Georg: Ulrich. Bischöfe von Augsburg, in: *Augsburger Stadtlexikon*, Augsburg 1998², S. 882 f.
- Layer, Adolf: Ulrichsbrunnen in Süddeutschland und Österreich, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben*, Bd. 67 (1973), S. 95–115.
- Layer, Adolf: Verschwundene Ulrichsheiligtümer, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben*, Bd. 78 (1976), S. 77–79.
- Loreck, Susanne: Der Hut des guten Hirten, in: *Katholische Sonntagszeitung*, Nr. 26 (Juli 2017), S. 29.
- Meyer, Werner; Schädler, Alfred: Die Kunstdenkmäler von Schwaben, VI, Stadt Dillingen an der Donau, München 1964.
- Neu, Wilhelm; Otten, Frank: Bayerische Kunstdenkmale, Kurzinventare, XXX, Landkreis Augsburg, München 1970.
- Oelwein, Cornelia: Die Geschichte der Fischerei in Schwaben, Augsburg 2005.
- Otten, Frank; Neu, Wilhelm: Bayerische Kunstdenkmale, Kurzinventare, XXVI, Landkreis Schwabmünchen, München 1967.
- Petzet, Michael: Die Kunstdenkmäler von Schwaben, VIII, Landkreis Sonthofen, München 1964.
- Pötzl, Walter: Lebensbilder zu Bildern aus dem Leben, Beiträge zur Heimatkunde des Landkreises Augsburg, Bd. 11, Augsburg 1991.
- Pötzl, Walter: Die Schlacht „auf dem Lechfeld“ im Jahre 955. Bischof Ulrichs große Verdienste, in: *Der Landkreis Augsburg*, Bd. 3, Herrschaft und Politik, Augsburg 2003, S. 44–71.
- Seiler, Joachim: Die Abtei St. Ulrich und Afra in Augsburg im Mittelalter, in: *Münchener theologische Zeitschrift*, Bd. 46, Heft 1 (1995), S. 37–68.



Glaube. Hoffnung. Hass.
Von Martin Luther in Augsburg (1518)
über den Dreißigjährigen
Krieg (1618–1648) bis zur
„Sau aus Eisleben“ (1762)

Augsburg war die heimliche Hauptstadt des Reiches. Deshalb wirkte sich vieles, was in der Fuggerstadt geschah, auf weite Teile Europas aus. Martin Luthers Aufenthalt im Jahr 1518, das Augsburger Bekenntnis von 1530 und der Augsburger Religionsfrieden von 1555 waren solche Ereignisse. Der Glaubensstreit in und um Augsburg löste Kriege aus, denen zahllose Menschen zum Opfer fielen. Der Dreißigjährige Krieg entvölkerte und verheerte auch Augsburg und weite Teile von Schwaben. Dieses Buch erzählt auch davon, dass in kaum einer anderen deutschen Stadt so sehr gehasst und um den „rechten“ Glauben gestritten wurde wie in der heutigen Friedensstadt Augsburg.

Martin Kluger, 336 S., 241 Abb., 18,90 €

www.context-mv.de

Dank

Für ihre Unterstützung bei unseren Recherchen danken wir vielen hilfreichen Pfarrern und Angehörigen der Kirchenverwaltungen. Angela Bonhag, Martina Deibler, Isabella Hacker, Jürgen Kannler, Wolfgang B. Kleiner und Franz Riß danken wir für die Überlassung von Fotografien. Anstöße zur Entstehung dieses Buches gaben Johannes Hintersberger MdL (Verkehrsverein Augsburg), Götz Beck (Regio Augsburg Tourismus GmbH) und Pfarrer Karl Freihalter (St. Stephan, Hainhofen). Für fachliche Hinweise danken wir Bezirksheimatpfleger Christoph Lang sowie besonders dem Augsburger Bistumshistoriker Domkapitular Dr. Thomas Groll.

Impressum

Bischof Ulrich.
Ein Heiliger aus Augsburg
Martin Kluger
1. Auflage, Juli 2023

ISBN 978-3-946917-42-7

© context verlag Augsburg | Nürnberg. Alle Rechte vorbehalten.
www.context-mv.de

Pläne, Grafik und Produktion:
context verlag Augsburg | Nürnberg

Umschlaggestaltung:
Nicole Mielek

Lektorat:
Candida Sisto, Jessica Münsterlein, Agnes Blasczyk

Druck:
Senser Druck Augsburg

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.



Bischof Ulrich. Ein Heiliger aus Augsburg

Eine Spurensuche in der Bischofsstadt Augsburg und im Augsburger Umland



Im Jahr 993 wurde Bischof Ulrich von Augsburg (890 – 973) heiliggesprochen – nur 20 Jahre nach seinem Tod in einem für damalige Verhältnisse fast biblischen Alter von mehr als 80 Jahren. Seit seiner Bischofsweihe im Jahr 923 hatte „Udalricus“, der Sohn eines Grafen aus dem nahen Wittislingen, das Bistum Augsburg geleitet. Als Bistumspatron und Patron der Stadt Augsburg, als Brunnenheiliger und als Schutzpatron bei Wassergefahren, der Fischer und der Fischhändler war Bischof Ulrich von Augsburg ein ebenso beliebter wie „alltagstauglicher“ Heiliger. Dass Ulrich im süddeutschen Sprachraum zu den populärsten Heiligen zählt, beruht aber nicht zuletzt auf einem kriegerischen Ereignis: Der Herr der Bischofsstadt hatte Augsburg im Jahr 955 bei der epochalen Schlacht auf dem Lechfeld gegen das Heer der Ungarn verteidigt. Deshalb wird Ulrich in zahlreichen Kirchen hoch zu Ross in der Ungarnschlacht dargestellt, und deshalb zählt ein Pferd zu seinen Attributen. Einem Fischwunder und Ulrichs Bedeutung für Brunnen und Wasser verdankt der Heilige sein markantestes Attribut, einen Fisch auf seinem Evangelienbuch. Dieser Kulturreiseführer leitet zu Spuren und Darstellungen Bischof Ulrichs: in der Stadt Augsburg sowie in Ulrichskirchen oder an anderen Orten im Lechtal und im Donautal, im Ries, auf der Alb und am Rand der Alpen.



9 783946 917427

Martin Kluger
Bischof Ulrich. Ein Heiliger aus Augsburg
216 Seiten, 258 Abbildungen, EUR 23,00
ISBN 978-3-946917-42-7

context verlag Augsburg | Nürnberg